

Initiative

Stolperstein

Degerloch/Fildervororte



Verlegung eines Stolpersteins vor dem Haus Löwenstraße 102 in Degerloch Donnerstag, den 9. Juli 2020 ab 9:15 Uhr

Zum Gedenken an

Luise Mehmke

Luise Mehmke (Darmstadt 26.5.1886 – Grafeneck 4.6.1940)

Luise Mehmke wurde in Darmstadt geboren. Dort war ihr Vater Rudolf Mehmke (1857 – 1944) an der Technischen Hochschule Professor für Mathematik. Ihre Mutter, Louise (1857 – 1914), hatte 1878 die Prüfung in Stuttgart für das höhere Lehramt absolviert, war aber vermutlich nicht als Lehrerin tätig.

Ihr Vater erhielt 1895 einen Ruf zurück an die Technische Hochschule Stuttgart, an der er studiert hatte und wo er von 1881 bis 1884 Assistent und Dozent tätig gewesen war.



Letzte Wohnung: Degerloch Löwenstraße 102

Luise wurde in Darmstadt eingeschult. In Stuttgart besucht sie möglicherweise das Königlichen-Katharinen- oder das Königin-Olga-Stift. Die Familie wohnte damals zunächst in der Immenhoferstraße 4, ab 1901 in der Weißenburgstraße 29 und zog 1907 in die neu gebaute Villa in der Löwenstraße 102 nach Degerloch um.

Belegt ist, dass sie 1906/07 das höhere Lehrerinnenseminar am Königin-Katharina-Stift besuchte. Im Frühjahr 1907 absolvierte sie die 21 Teilprüfungen der „Staatsprüfung der Seminaristinnen des höheren Lehrerinnenseminars in Stuttgart“ mit der Durchschnittsnote gut. Wie ihre Mutter war sie damit höhere Lehrerin. Unterrichtet hat sie aber vermutlich nicht.

1912 begann ihre Odyssee durch die psychiatrischen Heilanstalten.

Die Diagnosen schwanken über die Jahre zwischen „Schizophrenie“ und „manisch-depressiver Seelenstörung“. Anlass für die Einweisung im April 1912 in die Heilanstalt Kennenburg war eine ausgesprochen manische Phase.

Aus Kennenburg ist eine umfangreiche Akte erhalten¹, aus der man viel erfährt. Der Vater hatte eine hohe Meinung von ihren Fähigkeiten und bisherigen Leistungen, aber wenig Verständnis für ihre „Verschrobenheiten und Anwandlungen von Größenwahn“. Er erkundigte sich aber ausgiebig, wie er sich verhalten müsse, um die Heilung zu fördern. Die Mutter war schon länger psychisch angeschlagen. Selbst die Tochter stellte fest: Ich [habe] mich ja schon früher mit der Tatsache ihrer kranken Nerven abgefunden.“² Die Krankheit ihrer Tochter überstieg die Belastbarkeit der Mutter, am 19. Mai wurde sie in das Bürgerhospital eingewiesen. In einem



Foto der Mutter.
Aufgenommen vom
Leiter der Heilanstalt
Weinsberg, Dr. Kemmler

ihrer zahlreichen Briefe hatte sie kurz vorher an den Arzt in Kennenburg geschrieben: „Ich kann nicht mehr sein ohne [mein Kind] – ich habe ja sonst nichts auf der Welt, das mich liebt hat. [...] Haben Sie doch Erbarmen, um Gottes Willen, mit einer Mutter.“ Im Juli kam die Mutter nach Weinsberg, wo sie 1914 verstarb.³

Luise wurde im November 1912 nach Hause entlassen. Dauerhaft geheilt war sie allerdings nicht. Es folgten mehrere weitere Klinikaufenthalte, zu denen keine Krankenakten mehr vorhanden sind. Zunächst war sie vom Herbst 1914 bis zum Frühjahr 1915 in Göppingen, es folgten mehrere Aufenthalte in Weinsberg: Sommer 1915 bis Herbst 1915, Winter 1915 bis Winter 1917 und schließlich vom Januar 1918 bis zu ihrer Ermordung in Grafeneck am 4.6.1940. Das Standesamt Grafeneck meldete den Tod an den Geburtsort Darmstadt. Als Todesursache wurde „Lungenentzündung“ und „Kreislaufschwäche“ angegeben. Mit dem 19.6.1940 wurde auch ein falsches Todesdatum angegeben.⁴

Die Familie hatte zwar geahnt, dass die Angaben zur Todesursache falsch waren, aber erst 1943 „endgültig sicheres“ erfahren, berichtete ihr Bruder Rudolf Ludwig (1889 – 1978) 1950.⁵ Woher die sicheren Informationen kamen, ist allerdings nicht bekannt.

Text, Recherche und Kontaktadresse für diese Verlegung:

Bertram Maurer, Mühlrain 1, 70180 Stuttgart, bertram.maurer@t-online.de

Aktuelle Informationen zu den Stolpersteinen in Stuttgart unter/über
www.stolpersteine-stuttgart.de / info@stolpersteine-stuttgart.de

Bankverbindung der Stuttgarter Stolperstein-Initiativen:

BW-Bank Stuttgart (BIC: SOLADEST600) IBAN: DE21 6005 0101 0004 3002 70

¹ STAL PL 423 Bü 331

² STAL PL 234 Bü 1579

³ STAL PL 234 Bü 1579

⁴ Mitteilung des Standesamts Darmstadt an das Standesamt Isny vom 8.11.1940. Stadtarchiv Isny

⁵ Staatsarchiv Sigmaringen Wü 13 T 2 Nr. 1132/005